

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Molière's Charakter-Komödien**

Der Misanthrop

**Molière**

**Hildburghausen, 1865**

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-88849](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88849)

Philint.

Wenn Ihnen das gelingt, so preiß' ich Ihre Kunst,  
Doch sind Sie überzeugt von Celimenes' Gunst?

Alceß.

Liebt' ich sie, könnt' ich nicht auf Gegenliebe bauen?

Philint.

Doch wenn der Neigung Sie, Alceß, so ganz vertrauen,  
Wie können Sie in Angst um Nebenbuhler sein?

Alceß.

Wer liebt, der will ein Herz besitzen ganz allein;  
Ich kam hierher, damit ich ihr jetzt offen sage,  
Was gegen sie ich lang schon auf dem Herzen trage.

Philint.

Wär' ich wie Sie, hätt' ich die freie Wahl in Händen,  
Ich würde unbedingt mich zu Cianten wenden;  
Sie achtet Sie, ihr Herz ist von Verstellung frei,  
Mir scheint, daß diese Wahl für Sie die beste sei.

Alceß.

Das ist's, wovon Vernunft mich täglich überzeugt,  
Nur schlimm, daß der Vernunft die Liebe sich nicht beugt.

Philint.

Um Ihre Neigung hängt mir sehr; leicht kann's geschehen,  
Daß Täuschung —

## Zweiter Auftritt.

Oront. Alceß. Philint.

Oront

(zu Alceß).

Ciant' und Celimene gehen  
Umher, wie ich gehört, und kaufen etwas ein,  
Doch sagte man mir auch, daß Sie, mein Herr, hier sein;



Ich kam deshalb herauf, damit ich Ihnen sage,  
 Wie sehr ich Sie verehr' und Sie im Herzen trage,  
 Wie schon seit langer Zeit mich heiße Wünsche quälen,  
 Sie möchten mich, Alceſt, zu Ihrem Freunde wählen.  
 Ja, gerne gibt mein Herz die hohe Achtung kund  
 Und brennt darnach, daß bald uns eine dieſer Bund; —  
 Auch ſcheint mir, daß ein Mann von meiner Qualität  
 Wohl nicht zu fürchten braucht, er werde je verſchmäht.

(Während Dronts Rede ſieht Alceſt träumeriſch da und ſcheint gar nicht zu merken,  
 daß man mit ihm ſpricht; er kommt erſt aus ſeiner Träumerei heraus, wenn Dront  
 ihm ſagt)

Sie ſind es, wenn's beliebt, mein Herr, mit dem man ſpricht.

Alceſt.

Wer? ich, mein Herr?

Dront.

Ja, Sie, ich hoff', es kränkt Sie nicht.

Alceſt.

Ach nein, doch ich geſteh', ich bin verwundert ſehr,  
 Und habe keineswegs erwartet ſolche Ehr'.

Dront.

Ich ſehe wahrlich nicht, wie Sie's befremden kann;  
 Denn Anſpruch haben Sie darauf bei Jedermann.

Alceſt.

Mein Herr, —

Dront.

Im ganzen Reich weiß ich die Stelle nicht,  
 Die dem Verdienſt, wie Sie's beſitzen, ganz entſpricht.

Alceſt.

Mein Herr, —

Dront.

Ich ziehe Sie jedwedem Andren vor,  
 Der heut'ges Tags zu Rang und Anſehn ſtieg empor.



Alceſt.

Mein Herr, —

Oront.

Gott ſtrafe mich, Alceſt, wenn dies nicht wahr;  
 Des Herzens Meinung leg' ich Ihnen offen dar.  
 Geſtatten Sie darum, daß ich Sie warm umfange  
 Und einen Freundschaftsplatz an Ihrer Bruſt verlange;  
 Verſprechen Sie ihn mir und reichen Sie die Hand!  
 Nicht wahr, Sie thun's?

Alceſt.

Mein Herr, —

Oront.

Sie leiſten Widerſtand?

Alceſt.

Die Ehr' iſt groß, daß Sie ſich mir zum Freund erklären,  
 Nur eines Schleiers kann die Freundschaft nicht entbehren;  
 Mir ſcheint, es heiße doch den Namen ſehr entweihn,  
 Miſcht man ihn ohne Wahl in Alles gleich hinein.  
 Denn aus Erkenntniß nur kann ſolch ein Bund entſpringen,  
 Drum kennen wir uns erſt, bevor wir Freundschaft ſchließen;  
 Wir beide ſind vielleicht von ſo verſchiednem Sinn,  
 Daß Neu' bei dem Geſchäft der einzige Gewinn.

Oront.

Bei Gott, Sie reden da recht wie ein weiſer Mann,  
 Daß meine Achtung nur dadurch ſich ſteigern kann.  
 Es ſei das Wert der Zeit, zu feſt'gen dieſen Bund,  
 Doch meine Neigung geb' ich Ihnen jetzt ſchon kund,  
 Und kann ich irgendwie bei Hofe nützlich ſein,  
 So ſagen Sie es nur, mein Anſehn iſt nicht klein;  
 Der König achtet mich, hört meine Bitten gern  
 Und zeigte ſich ſchon oft mir als den gnäd'gen Herrn.  
 Mit einem Wort, ich bin der Ihre ganz und gar. —  
 Mein Herr, da Ihr Geſchmack ſo fein, Ihr Geiſt ſo klar,



Laß ich, um im Vertraun zuerst voran zu gehn,  
 Sie ein Sonett, das ich erst jüngst gedichtet, sehn  
 Und frag', ob ich es wohl vor's Publikum darf bringen.

**Alceſt.**

Ein schlechter Richter nur bin ich in solchen Dingen,  
 Drum lassen Sie, mein Herr, —

**Oront.**

Warum?

**Alceſt.**

Im Freimuth pfleg' ich meist, mein Herr, zu weit zu gehn.  
 Ich muß gestehn,

**Oront.**

Das ist's ja, was ich will, ich würd' es sehr beklagen,  
 Wenn Sie auf meinen Wunsch, die Wahrheit mir zu sagen,  
 Mich täuschten und dafür nur sagten Schmeichelein.

**Alceſt.**

Wenn Sie das wünschen, nun, so mög' es denn so sein.

**Oront.**

Sonett. 'S ist ein Sonett. Die Hoffnung... und es wendet  
 An eine Dame sich, die Hoffnung mir spendet.  
 Die Hoffnung... Pomphast sind und groß die Verse nicht,  
 Sie sind nur klein und zart, ein schmachthendes Gedicht.

**Alceſt.**

Wir werden sehn, mein Herr.

**Oront.**

Die Hoffnung... Doch vielleicht  
 Hab' ich nicht ganz und gar den leichten Stil erreicht,  
 Und scheint des Ausdrucks Wahl nicht immer angemessen.

**Alceſt.**

Wir werden sehn —

**Oront.**

Jedoch Sie müssen nicht vergessen,  
Daß eine Viertelstund' ich brauchte, um's zu machen.

**Alceß.**

Nur zu, mein Herr, die Zeit thut nichts in solchen Sachen. 4)

**Oront**

(liest).

Ob Hoffnung auch in Schlummer 5)  
Lullt unsre Qualen schwer,  
Sie, Phillis, bringt nur Kummer,  
Erfolgt nichts hinterher.

**Philint.**

Schon dieser kleine Vers versetzt mich in Entzücken!

**Alceß**

(leise zu Philint).

Wie, haben Sie die Stirn, hier Beifall auszudrücken?

**Oront.**

Die Güte konnt' mich lehen,  
Doch lieber laß es sein,  
Zu Kosten dich zu sehen,  
Gibst Hoffnung du allein.

**Philint.**

Wie sinnreich ist der Vers, voll zarter Artigkeiten!

**Alceß**

(leise zu Philint).

Wie, Sie sind feig genug und loben Athernheiten?

**Oront.**

Ach, Phillis, dieses Sehnen  
Ist, was mit heißen Thränen  
Mich hin zum Tode treibt.  
Genesen kann ich nimmer,  
Verzweiflung ist's ja immer,  
Wenn's nur beim Hoffen bleibt!



Philint.

Wie ist der Verse Fall von jedem Mißklang frei!

Alceß

(bei Seite).

Zum Teufel mit dem Fall, elende Reimerei!  
Hätt'st du bei deinem Fall dir doch den Hals gebrochen!

Philint.

Ich wüßte kein Gedicht, das so mich angesprochen.

Alceß

(leise bei Seite).

Beim Teufel —

Oront

(zu Philint).

Schmeicheln Sie mir nicht. Sie irren, wenn —

Philint.

Ich schmeichle nie.

Alceß

(leise bei Seite).

Was ist's, Verräther, andres denn?

Oront

(zu Alceß).

Doch Sie erinnern sich, was ich mir ausbedungen;  
Drum grad' heraus, wie steht's, ist das Gedicht gelungen?

Alceß.

Die Sach' ist delikät; in literar'schen Dingen  
Hört man sich gar zu gern ein kleines Loblied singen.  
Einst sagt' ich einem Herrn, den Namen nenn' ich nicht,  
Der mir zu lesen gab sein eigenes Gedicht:  
Man such' als kluger Mann des Rikels Herr zu bleiben,  
Der uns gar leicht verführt, Gedichte hinzuschreiben.  
Man halte jenen Trang wo möglich doch in Zaum,  
Denn mehr als Spielerei ist jenes Dichten kaum,



Und zeigt man gar zu gern die selbstverfaßten Sachen,  
So ist Gefahr dabei, sich lächerlich zu machen.

**Oront.**

Wie, ist's ein Wink vielleicht, der durch die Blume spricht?  
Ich hätte Unrecht, daß —?

**Alceß.**

Mein Herr, das sag' ich nicht,  
Doch sagt' ich zu dem Herrn: Mit frost'gen Reimerein  
Erwirbt man keinen Ruhm, macht nur dem Leser Pein,  
Welch sonst'ge Eigenschaft auch für den Autor spreche,  
Man hält sich meistens nur an diese seine Schwäche.

**Oront.**

So ist an dem Sonett zu tadeln mancherlei?

**Alceß.**

Das sag' ich nicht, doch um von solcher Dichterei  
Ihn abzubringen, macht' ich deutlich ihm und klar,  
Wie manchem Ehrenmann sie schon verderblich war.

**Oront.**

So schreib' ich schlecht und bin vielleicht ein solcher? Wie?

**Alceß.**

Das sag' ich nicht, jedoch ich sagte: Können Sie  
Dem Drang zu Reimerein durchaus nicht widerstehn,  
Was treibt Sie denn dazu, sich gleich gedruckt zu sehn?  
Denn läßt sich irgendwie ein schlechtes Buch verzeihn,  
So ist's doch nur bei dem, der lebt von Schreiberein;  
Ich rathe Ihnen sehr, der Lockung zu entfliehn,  
Dem Blick des Publikums die Sache zu entziehn;  
So tauschen Sie doch nicht, was auch die Schmeichler sagen,  
Den guten Namen, den Sie stets bei Hof getragen,  
Für das, was jener Filz von Drucker bietet, ein,  
Ein schlechter Versifier, den man belacht, zu sehn.  
Das gab ich ihm so gut wie möglich zu verstehn.

Bibliogtheat ausländ. Klassiker. 14.



## Oront.

Recht schön, mein Herr, und ich, ich glaube auch zu sehn, —  
Doch wüßt' ich gern, warum Sie dieses mein Sonett —

## Alceß.

Aufrichtig, lassen Sie's in Ihrem Kabinet, <sup>6)</sup>  
Sie wandeln da, mein Herr, auf schlechter Muster Spur,  
Denn Ihren Versen fehlt's an Wahrheit und Natur.

Was heißt: Lullt unsre Dualen schwer,

Was: Folgt nichts hinterher,

Was: Sich in Kosten setzen,

Verzweiflung ist's ja immer,

Wenn's nur beim Hoffen bleibt.

Der bilderreiche Stil, deß man sich jetzt so rühmt,  
Ist viel zu hoch geschraubt und viel zu bunt beblümt;  
Ein Spiel mit Worten ist's, ein eitles Wesen nur,  
In solcher Weise spricht ja niemals die Natur;  
In solcher Weise spricht ja niemals die Natur;  
Der heut'ge Zeitgeschmack paßt nicht für meinen Sinn,  
Ich geb' ihn gerne für der Väter Verbtheit hin.  
Viel besser spricht mich an, als was man jetzt so preist,  
Ein altes Liebeslied, deß Anfang also heißt:

Wenn ich bekommen sollte <sup>7)</sup>

Die große Stadt Paris,

Der König aber wollte,

Daß ich mein Lieb verließ,

Sag' ich dem König dies:

Nimm, Heinrich, dein Paris;

Mein Liebchen lieb' ich mehr, ach ja!

Mein Liebchen lieb' ich mehr!

Hier ist der Reim nicht reich, die Sprache ist nur roh,  
Doch sehen Sie nicht ein, daß es viel besser so,  
Als all der Firtlesanz, dem es an Sinn gebricht,  
Daß hier die Leidenschaft in wahren Tönen spricht?



Wenn ich bekommen sollte  
 Die große Stadt Paris,  
 Der König aber wollte,  
 Daß ich mein Lieb verließ,  
 Sagt' ich dem König dies:  
 Nimm, Heinrich, dein Paris!  
 Mein Liebchen lieb' ich mehr, ach ja!  
 Mein Liebchen lieb' ich mehr!

Gewiß, so spricht ein Herz, das inn're Gluth entfacht.

(Zu Philint, der lacht.)

Dem schönen Geist zum Troß, mein Herr, der da so lacht;  
 Viel höher steht es mir, als all die schönen Phrasen  
 Und jener Wörterpomp, für den die Leute rasen.

**Oront.**

Und ich behaupte, daß gelungen mein Gedicht.

**Alceß.**

Sie haben Ihren Grund, der für Sie selber spricht,  
 Doch bill'gen Sie, daß ich auf meine Gründe baue  
 Und einzig und allein dem eignen Urtheil traue.

**Oront.**

Mir aber ist's genug, wenn Andre mein Gedicht —

**Alceß.**

Die Herrn verstellen sich, das aber kann ich nicht.

**Oront.**

Sie haben den Geschmack gepachtet ganz allein.

**Alceß.**

Hätt' ich Ihr Werk gelobt, er würde trefflich sein.

**Oront.**

Ich tröste mich, daß Sie mir keinen Beifall zollen.

**Alceß.**

Das müssen Sie, mein Herr, und wenn Sie's auch nicht wollen.



**Oront.**

Ich möchte gern doch sehn, wie Sie zu Stande kämen,  
Wenn Sie denselben Stoff zu einem Liede nähmen.

**Alceß.**

Ich glaube selbst, es gäb' ein klägliches Gedicht,  
Doch nähm' ich mich in Acht, mein Herr, und zeigt' es nicht.

**Oront.**

Sie sprechen sehr bestimmt, mit vieler Sicherheit.

**Alceß.**

Zum Loben finden Sie ja Andere bereit.

**Oront.**

Mein kleiner Herr, es scheint, Sie wollen hoch hinaus.

**Alceß.**

Mein großer Herr, ich sprach, wie ich gemußt, mich aus.

**Philint**

(zwischen sie tretend).

Ich bitte, meine Herrn, genug, jetzt ohne Säumen —

**Oront.**

Ah, Unrecht hab' ich ja, das Feld eil' ich zu räumen,  
Und geh', indem ich Ihr ergebener Diener bin.

**Alceß.**

Und ich empfehle mich mit unterthän'gem Sinn.

### Dritter Auftritt.

**Philint. Alceß.**

**Philint.**

Da haben Sie's, so geht's, mit Ihrer Offenheit  
Ziehn Sie sich auf den Hals nur lauter Zank und Streit;  
Ich sah wohl, wie Oront, nur daß sein Lob er höre —